

Die Peak-Flow-Messung bei COPD: Was ist das?

Die Peak-Flow-Messung ist eine wichtige Methode, mit der der Patient selbstständig seine Lungenfunktion regelmäßig überprüfen kann. Die Messung ist hilfreich für die Kontrolle des Krankheitsverlaufs und der Therapie. Die Messwerte können täglich in einem COPD-Tagebuch dokumentiert werden und mit dem Arzt durchgesprochen werden. Der Arzt kann so die Entwicklung Ihrer Erkrankung im Auge behalten und akute Verschlechterungen schnell erkennen.

Das Peak-Flow-Meter besteht aus einer Röhre mit einer Scheibe, die mit einer Feder verbunden ist. Je stärker der Atemstoß in die Röhre ist, desto mehr wird die Feder gedehnt. Der Zeiger gibt den Peak-Flow-Wert in Litern/Minute an.

Die richtige Anwendung des Gerätes ist von hoher Bedeutung. Sie können sich z. B. im Rahmen einer [Patientenschulung](#) korrekt unterweisen lassen, um die Anwendung richtig zu erlernen. Außerdem brauchen Sie natürlich etwas Übung.



Hier drei nützliche Tipps für die Peak-Flow-Messung:

- möglichst immer zur gleichen Tageszeit morgens und abends messen
- jeweils dreimal messen und den besten Wert der Serie in das COPD-Tagebuch eintragen
- das Gerät regelmäßig reinigen und nicht verstauben lassen

Bitte beachten: Die Messwerte mit verschiedenen Gerätetypen können sich unterscheiden, denn die Geräte sind nicht geeicht. Für ältere Patienten oder Patienten mit größeren Atemeinschränkungen gibt es Geräte mit einem Niedrigmessbereich.

Fazit:

Patienten mit COPD sollten regelmäßige Peak-Flow-Messungen durchführen, um rechtzeitig Verschlechterungen erkennen zu können. Dafür kann ein Peak-Flow-Meter genutzt werden. Die korrekte Anwendung muss geübt werden. Die Werte werden im COPD-Tagebuch protokolliert und mit dem Arzt besprochen. Dadurch kann der Krankheitsverlauf engmaschig kontrolliert werden. Sprechen Sie Ihren Arzt auf diese Methode an! Die Peak-Flow-Messung ist kein Diagnosemittel. Sie kann Arztbesuche und die dort stattfindenden Lungenfunktionsmessungen auf keinen Fall ersetzen.